

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Herr Abgeordneter Hoffmann spricht für die CDU-Fraktion. - Bitte schön.

Herr Abg. Hoffmann (CDU):*

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die Kollegin Dannenberg hat es gesagt: Die Pandemie, die manch einer hier schon für beendet erklärt hat, ist doch noch nicht so ganz beendet. Sie hat Deutschland weiterhin fest im Griff, und in den letzten Wochen ist dieser Griff auch noch ein bisschen fester geworden, Kollege Berndt. Diese Erkenntnis ist nicht nur für Sie schmerzhaft, sie ist auch für alle anderen schmerzhaft, weil jeder davon betroffen ist.

Wir haben das ja in diesem Jahr erlebt: Urlaubspläne wurden über den Haufen geworfen. Bei vielen Menschen hat die Pandemie direkte Auswirkungen auf den Job, auf die eigene Firma, auf die eigene Existenz. Besonders betroffen waren in diesem Jahr die Kinder, die Eltern, die Lehrer - alle standen vor Herausforderungen, die man sich so vorher nicht hätte vorstellen können. Das war eine echte Belastungsprobe, und ich glaube, wir haben daraus Lehren gezogen.

Eine Lehre, eine Erkenntnis ist, meine Damen und Herren: Kitas und Schulen müssen, solange es irgend geht, offen bleiben; und das ist eine gute Entscheidung. Die Erfahrungen aus dem Frühjahr zeigen nämlich, dass es Schülerinnen und Schülern schwerer fällt, zu Hause zu lernen als im normalen Unterricht. Das liegt natürlich auch daran, dass wir bei der Digitalisierung noch lange nicht da sind, wo wir hinwollen. Aber, meine Damen und Herren, selbst wenn alle Schulen und alle Schüler perfekt ausgestattet wären und die Schüler zu Hause ordentlichen Empfang hätten, könnte das Distanzlernen den Präsenzunterricht nicht ersetzen, und deshalb gab und gibt es viele gute Gründe dafür, Schulen und Kitas offen zu lassen.

Richtig ist aber auch, dass wir dann auch Sorge dafür tragen müssen, dass wir den Gesundheits- und Infektionsschutz gewährleisten. Bei aller berechtigten Kritik an dem, was nicht gut läuft, muss man aber sagen, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt insgesamt deutlich besser dastehen und besser vorbereitet sind, als wir es damals waren. Denn die Schulen haben mittlerweile Hygienepläne; auch die nötigen Abläufe - wie Händewaschen, Maskentragen, Durchlüften von Räumlichkeiten - sind eingeübt und gehören zum Alltag. Das verantwortliche Miteinander und Füreinander, das wir auch in den Schulen erlebt haben, hat dazu beigetragen, dass wir in Brandenburg bislang nur selten Quarantäne von Lerngruppen oder Schulschließungen hatten, und dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten ganz herzlich bedanken, ganz besonders bei den Lehrerinnen und Lehrern in Brandenburg.

Zu Beginn dieses Schuljahres hatten sich 0,9 % aller 21 000 Lehrerinnen und Lehrer in Brandenburg mit einem coronabedingten Attest vom Präsenzunterricht abgemeldet. Man muss ehrlich sagen: Das ist im bundesweiten Vergleich ein herausragender Wert. Er zeigt, dass die Brandenburger Lehrerinnen und Lehrer um ihre Verantwortung wissen und ihr auch gerecht werden wollen. Dazu beigetragen hat mit Sicherheit auch die Teststrategie des Landes für Lehrkräfte. Deshalb, meine ich, ist es auch richtig, dass wir die Teststrategie fortführen wollen. Allerdings müssen wir sie natürlich ein Stück weit den aktuellen Erfordernissen anpassen; wir können nicht weiterhin, wie wir es bislang gemacht haben, anlasslos testen.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Gestatten Sie eine Zwischenfrage des Abgeordneten Freiherr von Lützow?

Herr Abg. Hoffmann (CDU):*

Sehr gerne!

Herr Abg. Freiherr von Lützow (AfD):

Herr Hoffmann, Sie haben eben von den Hygieneplänen geredet: Ich habe zwei 9-jährige Töchter, die jetzt, bei diesem Wetter, ganztägig bei offenem Fenster in der Schule sitzen. Und Sie meinen, das sei ein vernünftiger Hygieneplan, den die Schulen gemacht haben - bei dem die Kinder sich erkälten, sich also noch Krankheiten holen? War das gerade Ihre Aussage: „vernünftige Hygienepläne“?

Herr Abg. Hoffmann (CDU):*

Sehr geehrter Herr Kollege von Lützow, Sie haben mich natürlich wieder einmal falsch verstanden. Ich habe gesagt: Es ist gut, dass es mittlerweile Hygienepläne gibt. Ich sage nicht, dass „den ganzen Tag Fenster auf“ ein guter Hygieneplan ist. Genau deshalb, weil das eben nicht der Fall ist und wir in der Praxis durchaus Schwierigkeiten haben, ist es zum einen gut, dass die Fraktion DIE LINKE diesen Antrag hier gestellt hat, und es ist es zum anderen gut, dass wir mit einem Entschließungsantrag reagieren. Denn wir haben natürlich in manchen Räumen Probleme damit, eine funktionierende Lüftung zu gewährleisten.

Deshalb gehen wir auch auf die Luftfilter ein, die der Kollege Hohloch eben als nahezu einziges Thema angesprochen hat. Ich muss Ihnen Recht geben: Die Sinnhaftigkeit dieser Luftfilteranlagen steht tatsächlich zur Diskussion. Auch ich kenne die Studie, die Sie zitiert haben, und bin auch nicht wirklich überzeugt, dass das der Wissenschaft letzter Schrei ist. Deshalb meinen auch wir, dass eine flächendeckende Versorgung mit Luftfilteranlagen in allen Räumen am Ende eher Aktionismus und nicht zielführend ist.

Es ist aber aus unserer Sicht durchaus berechtigt, einmal zu prüfen: Wie können wir in den Räumen, die sich aufgrund der baulichen Voraussetzungen eben nicht entsprechend lüften lassen, dafür sorgen, dass der Infektionsschutz trotzdem gewährleistet wird? - Deshalb fordern wir die Landesregierung auf, eine entsprechende Prüfung vorzunehmen und die Schulträger bei der Beschaffung, aber möglicherweise auch bei der Auswahl dieser Geräte zu unterstützen.

Meine Damen und Herren! Weil die Pandemie trotz allem - trotz der besten Teststrategie und bester Luftfilteranlagen - nicht vor dem Schulgebäude haltmacht, wird es in den nächsten Monaten auch dazu kommen, dass Lehrer im Präsenzunterricht fehlen, wenn sie zu einer Risikogruppe gehören und entsprechende Atteste haben. Deshalb - damit wir im Krankheitsfall reagieren können - haben wir in der Vergangenheit bereits 5,5 Millionen Euro aus dem Rettungsschirm in die Hand genommen und das Vertretungsbudget verstärkt. Ich meine, das war eine gute Entscheidung. Das muss jetzt auch fortgesetzt werden, dazu fordern wir die Landesregierung auf.

Auch das Programm der Unterstützung durch die Studierenden - Frau Poschmann hat sich sehr dafür eingesetzt, dafür möchte

ich mich herzlich bedanken - hat sich durchaus bewährt. Wir wissen natürlich, dass dieses Programm nicht dieselbe Wirkung in der Fläche entfalten kann wie beispielweise in Potsdam. Trotzdem ist es ein wertvoller Beitrag. Ich glaube, es ist auch richtig, darüber nachzudenken, es fortzusetzen und auszuweiten, so dass diese Kräfte auch im Hort mit eingesetzt werden können.

Einen Punkt möchte ich auch noch ansprechen, und das ist die Frage der Maskenpflicht: Ich weiß, dass die Masken bei vielen nicht sonderlich beliebt und sehr nervig sind. Ich glaube aber, dass sie einen Einfluss haben. Trotzdem meine ich, dass wir alles daransetzen sollten, dass der Unterricht so beeinträchtigungsfrei verlaufen kann, wie es irgend möglich ist.

Ich meine, dass es, so lange die Zahlen so sind, wie sie sich derzeit entwickeln - man also schauen kann, ob die Maßnahmen, die zuletzt vereinbart wurden, auch Wirkung zeigen, und wir haben ja gesehen, dass wir eine entsprechende Abschwächung bei der Dynamik haben -, nicht an der Zeit ist, über eine Ausweitung der Maskenpflicht in den Schulen nachzudenken, sondern wir an dem jetzigen Zustand festhalten sollten.

Eines ist klar, meine Damen und Herren: Diese Herausforderung für den Unterricht in der Pandemie wird uns noch eine Weile begleiten. Da wird es auch nicht an allen Stellen Jubel und Begeisterung geben; es wird auch noch vieles geben, worüber sich die Leute ärgern. Wichtig ist, dass wir das Möglichste tun, um den Unterricht für die Kinder in guter Qualität zu gewährleisten. Einen Beitrag dazu leisten wir heute mit unserem Entschließungsantrag. Ich möchte Sie herzlich bitten, ihm zuzustimmen. - Danke schön.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Es liegt von Herrn Dr. Berndt eine Anmeldung zu einer Kurzintervention vor. Bitte.

Herr Abg. Dr. Berndt (AfD):

Herzlichen Dank, Herr Kollege Hoffmann, dass Sie so freundlich waren, mich anzusprechen. Sie haben ja von dem schmerzhaften Griff, in dem sich unser Land befinde, gesprochen. Dazu will ich Ihnen sagen: Dieser schmerzhafteste Griff wird nicht von Coronaviren ausgeübt, sondern von einem unangemessenen Regierungshandeln im Bund und in den Ländern. Ich habe zur Kenntnis genommen, dass Sie jetzt schon wieder die nächste Legende vorbereiten: dass das Regierungshandeln der letzten Tage die Abschwächung der sogenannten zweiten Welle bewirkt hätte. Dazu morgen mehr.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Möchten Sie reagieren, Herr Abgeordneter Hoffmann? - Bitte schön.

Herr Abg. Hoffmann (CDU):*

Herr Dr. Berndt, Sie schaffen es immer wieder, mich zu verblüffen: wie jemand, der ja offensichtlich eigentlich nicht blöd ist, die Sache trotzdem dermaßen falsch einschätzen kann. Denn zu diesem schmerzhaften Griff, in dem sich das Land befindet, sollten Sie vielleicht einmal mit dem Verband der Intensivmediziner sprechen und einmal die Pfleger fragen, wie sie die Situation einschätzen. Was man mittlerweile doch ganz eindeutig an der Ent-

wicklung der Belegung von Intensivbetten, von Beatmungsplätzen erkennen kann, ist, dass diese Pandemie immer noch vorhanden ist, weiterhin eine Bedrohung darstellt und eine riesige Herausforderung ist - und dass Sie sich mit Ihrer steilen These, es werde keine zweite Welle geben und die Pandemie sei beendet, fatal geirrt haben. Wir können alle froh sein, dass wir auf Sie nicht gehört haben. - Danke schön.

Präsidentin Prof. Dr. Liedtke:

Wir setzen die Aussprache mit dem Beitrag der Abgeordneten Nicklisch von der BVB / FREIE WÄHLER Fraktion fort. Bitte schön.

Frau Abg. Nicklisch (BVB/FW):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Abgeordnete! Die Überschrift des Antrags ist vielversprechend, doch bereits der zweite Satz von dem, was der Landtag feststellen soll, widerspricht dem Aufmacher des Antrags grundlegend. Dort heißt es:

„Das dort beschäftigte pädagogische und sonstige Personal“

- gemeint sind hauptsächlich Lehrer und Erzieher -

„ist mit allen Mitteln vor Ansteckungen mit dem SARS-CoV-2 Virus zu schützen!“

Sehr geehrte Damen und Herren der Linken, „mit allen Mitteln“ ist das genaue Gegenteil von effektiv. Wenn ich mir die fünf einzelnen Maßnahmen anschau, die Sie umgesetzt sehen wollen, erzeugt das bei mir den Eindruck von Panik und nicht von Besonnenheit und effektivem Handeln.

Von den Vorrednern wurde jetzt schon vieles gesagt, was ich nicht wiederholen will, weil auch ich der Meinung bin, dass wir das nicht verlängern müssen. Deshalb nur ganz kurz:

Sie fordern unter anderem, sofortige Maßnahmen zur ständigen Überprüfung der Luftqualität mittels CO₂-Ampeln in allen Aufenthaltsräumen von Kitas, Schulen und sozialen Einrichtungen einzuleiten. Das ist eine völlig unrealistische Forderung angesichts der dafür notwendigen Realisierungszeiten; das würde Jahre in Anspruch nehmen.

Dann wollen Sie die wöchentliche Testung des gesamten pädagogischen Personals. Erst in der letzten Woche hat das RKI einen Systemwechsel bei den Tests angekündigt: weg von Masentests, hin zu Tests von Menschen, bei denen erste Symptome vorhanden sind. Eine Testung von Menschen ohne Symptome ist nicht nur sinnlos, sondern auch kontraproduktiv, weil dies Testkapazitäten für wirklich testungsbedürftige Personen blockiert und die Fehlerquote der Diagnose drastisch nach oben treibt, obwohl die Leute meiner Meinung nach kerngesund sind.

Sehr geehrte Damen und Herren! Für derartige Überreaktionen sehe ich derzeit keinerlei Veranlassung. Die Neuinfektionszahlen sind zwar hoch - das gebe ehrlich zu -, aber die Sterberate ist normal, und die Intensivbetten sind Gott sei Dank noch weitgehend frei.

Ich begrüße deshalb den Mut und die Besonnenheit unserer Landesregierung, die Einschränkungen in Schulen und Kitas mit der